

**Erkan, Serap / Lubig-Fohsel, Evelin / Solgun-Kaps, Gül:  
Mein Islambuch 1./2. Schuljahr, Schülerbuch (Broschiert)  
Oldenbourg Schulbuchverlag 2009, ISBN 978-3486005530, 12,80 €.**

Islamischer Religionsunterricht in öffentlichen Schulen? Ein Thema, das seit einiger Zeit immer wieder und sehr kontrovers diskutiert wird. Während andere diskutieren, entstehen in vielen Bundesländern Modellversuche für den IRU, erst in Nordrhein-Westfalen, dann in Niedersachsen und in anderen Bundesländern. In Niedersachsen z.B. wird seit 2003 an mittlerweile 29 Grundschulen IRU erteilt, mit wachsender Begeisterung der Schüler, Lehrer und Eltern, wie eine wissenschaftliche Evaluation des Institutes für Psychologie der Universität Magdeburg zeigt, die vom Juni 2005 bis Mai 2008 unter Leitung von PD Dr. Haci-Halil Uslucan durchgeführt wurde. Ganz allgemein verfolgt der IRU zwei Zielsetzungen:

- 1) Er soll einerseits muslimischen Schülerinnen und Schülern sowohl Wissen und Kenntnisse über die eigene Religion als auch über andere Religionen vermitteln. Dabei soll das Gemeinsame und das Differenzierende herausgestellt und reflektiert werden.
- 2) Er soll andererseits auch einen Beitrag leisten zu einer besseren Integration der hier lebenden Muslime. Die Evaluation zeigte, dass der IRU entscheidend dazu beitragen kann, beide Ziele zu erreichen.

Eines der Ergebnisse der Evaluation war aber auch die berechtigte Kritik seitens der Lehrer, den Unterricht mit selbsterstellten Materialien oder mit nicht an Curricula orientierter religiöser Literatur bestreiten zu müssen. Das ist nicht nur mühsam, es erschwert auch allen Lehrern und Schülern das Ziel, am Ende zu den gleichen Lernergebnissen zu gelangen.

Mit „Mein Islambuch“ ist nun das erste Schulbuch für die Grundschulklassen 1 und 2 erschienen. Nach Angaben des Verlages strebt „Mein Islambuch“ die Zulassung für den IRU in mehreren Ländern an.

Die drei Autorinnen von „Mein Islambuch“ haben somit eine wichtige Lücke gefüllt und können dabei auf ausgedehnte fachliche Erfahrungen zurückgreifen: *Serap Erkan* ist Lehrerin für islamische Unterweisung auf Deutsch und sitzt in der bayerischen Lehrplankommission für den Islamunterricht; *Evelin Lubig-Fohsel* ist Grundschullehrerin und Autorin zahlreicher Schulbücher, *Gül Solgun-Kaps* ist Fachbetreuerin für interkulturelle Erziehung und türkische Lehrkräfte und Lehrbeauftragte der Universität Augsburg. Der vorliegende Band (Teil einer geplanten Reihe) wurde unter wissenschaftlicher Betreuung von Bülent Ucar – Professor für islamische Religionspädagogik an der Universität Osnabrück – erstellt.

Es stellt sich die Frage, ob dieses Buch auch den verschiedenen Anforderungen gerecht werden kann. Nun gibt es noch kein fertiges Kerncurriculum für einen IRU, aber es gibt bereits Arbeitsvorlagen. Sechs Leitfragen stehen dabei im Mittelpunkt: Das Fragen nach dem Menschen, nach Gott, nach Koran und Sunna, nach Muhammed und anderen Propheten, nach anderen Religionen und Festen und nach der Verantwortung des Menschen in der Welt.<sup>1</sup>

Diese Leitthemen ziehen sich auch durch das Schülerbuch, das jahrgangsübergreifend

---

<sup>1</sup> Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1-4, Islamischer Religionsunterricht, Niedersächsisches Kultusministerium, Arbeitsfassung 28.01.09.

angelegt ist. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, die Vermittlung islamischer Glaubensgrundlagen immer in konkrete Handlungszusammenhänge zu stellen. Viele Glaubensinhalte und -praktiken werden auf die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder bezogen. In verschiedenen Fragen werden sie dazu aufgefordert und ermutigt, islamische Einstellungen und Haltungen auszuprobieren. So werden sie z.B. aufgefordert, selbst Bittgebete zu verfassen, wenn sie wütend sind, oder dankbar oder traurig. Sie werden dazu angehalten friedlich Konflikte zu lösen, indem sie mit Pausensituationen konfrontiert werden, oder mit „nervigen“ Geschwistern. Im Gegensatz zu anderen Fächern kann der Wissenshorizont der Kinder sehr große Unterschiede aufweisen. Während die einen bereits sehr viel über den Islam wissen und in ein islamisches Lebensumfeld eingebunden sind, gibt es Kinder, die nur sehr wenig über den Islam wissen. Mit binnendifferenzierten Angeboten wird dem Rechnung getragen, insbesondere im Lehrerhandbuch finden sich hier eine Menge gut konzipierter Arbeitsblätter und Ideenbörsen. Dem Erwerb interreligiöser Kompetenzen ist ein großer Teil des Schülerbuches gewidmet. Ausführlich wird über die Bedeutung von Weihnachten und Ostern gesprochen. Auch kulturelle Unterschiede werden berücksichtigt, so etwa bei der Erzählung über das Beschneidungsfest, welches bei vielen türkischen Familien eine große Rolle spielt, bei Muslimen anderer Länder eher weniger.

Die fünf Säulen des Islam (Bekenntnis, Gebet, Fasten, Pflichtabgabe und Pilgerfahrt) am Beginn und die sechs Glaubenssätze (Glaube an Allah, die Propheten, geoffenbarte Bücher, Engel, Vorherbestimmung und ein Leben nach dem Tod) am Ende des Buches bilden den äußeren wie inhaltlichen Rahmen. So finden sich neben einer kurzen Erklärung zum Leben nach dem Tod Kinderzeichnungen des Paradieses. Ebenso gibt es ein Gedicht, das die Geborgenheit und das Vertrauen in Gott nahe bringt, welches der Glaube an eine Vorherbestimmung verursachen kann.

Die Gestaltung des Buches ist insgesamt vielfältig, sie besteht aus vielen Fotos aktueller kindlicher religiöser und „profaner“ Lebensrealität, Zeichnungen und handschriftlichen Texten von Kindern und Illustrationen. Die gelegentliche Verwendung arabischer Schrift/Umschrift vermittelt eine Selbstverständlichkeit im Umgang mit Mehrsprachigkeit auf der einen Seite und mit einer von vielen Muslimen als „heilig“ erachteten und somit religiösen Gelehrten vorbehaltenen Schrift auf der anderen Seite. Zusätzlich wird diese Selbstverständlichkeit dadurch verstärkt, dass Schüler an mehreren Stellen aufgefordert werden, in einer arabischen Seite des Korans, das Wort „Allah“ ausfindig zu machen.

Das deutsche Wortmaterial dagegen erscheint sehr anspruchsvoll für die 1. und 2. Klasse. Bereits auf den ersten Seiten finden sich Textabschnitte, die von Lehrern vorgelesen werden müssen. Selbst lesend können Schüler sich die Inhalte nicht erschließen, dazu sind sie zu umfangreich erstellt. Die Arbeitsblätter im Lehrerhandbuch erscheinen hier wesentlich besser an den Wissenstand der Kinder angepasst.

Beides, Schülerbuch wie Lehrerhandbuch, bieten eine Vielzahl an Methoden, so soll z.B. ein Islamkoffer angelegt, ein Buch selbst gebastelt werden oder sollen Rollenspiele entwickelt werden usw.

Wie auch im Schriftlichen dem Arabischen eine gewisse Selbstverständlichkeit zukommt, so werden ebenso die beiden Begriffe Allah und Gott wie selbstverständlich abwechselnd benutzt, um dasselbe auszudrücken.

Der Koran und seine Verse werden immer wieder thematisiert: entweder als Thema an sich oder in Bezug zu alltäglichen Themen kindlicher Lebensrealität und Fragestellungen. Koranverse werden teils auf arabisch mit stark vereinfachter Umschrift, immer aber

in einer deutschen Übersetzung wiedergegeben. Inwieweit Kindern ein neuer, anderer Zugang zum Koran vermittelt werden muss und kann, ist sicherlich eine der zentralen Aufgaben islamischer Religionspädagogik in der Zukunft. Die Autoren dieses Buches leisten deshalb Pionierarbeit in ihrem Versuch, Übersetzungen anzubieten, die die Wahrnehmungsfähigkeit von Kindern berücksichtigt. Dies ist ausdrücklich positiv zu bewerten. Allerdings beschleicht den kritischen Leser in manchen Passagen das Gefühl, das mittels einer „kindgerechten“ Übersetzung als problematisch empfundene theologische Fragen umgangen werden sollen. So ist die Übersetzung einzelner Verse der Fatiha, der am häufigsten rezierten Sure aus dem Koran, problematisch. Hier wird der dritte Vers, statt wie üblicherweise mit „(Er ist) der Herrscher am Tage des Gerichts“ mit „Er entscheidet über Gut und Böse“ übersetzt. Dies ist zunächst eine theologisch richtige Feststellung, allerdings eher eine Auslegung des Verses als eine Übersetzung. Die verwendete Übersetzung verschweigt den Fakt, dass der Koran hier ein „Richten“ über Menschen anspricht. Gänzlich am arabischen Original vorbei ist die deutsche Version der letzten beiden Verse der Fatiha. Die Autoren schlagen folgende Lesart vor: *„Bitte zeige uns was richtig ist, so wie du denen, die Du magst, das Richtige zeigst. Und hilf uns, keine Fehler zu machen und nicht das Falsche zu tun.“*<sup>2</sup> Diese Übertragung ist auf mehreren Ebenen problematisch. Zunächst fehlt in der Übertragung das Konzept des Weges, der geradlinig sein kann (Sirat al-Mustaqim), von dem man aber auch abirren kann. Außerdem geht durch die vorliegende Übertragung verloren, dass Gott in diesen Versen als jemand beschrieben wird, der Gnade erweisen, aber auch zürnen kann. Durch den Vorschlag der Autoren wird zu guter Letzt eine dem Original völlig fremde Sichtweise herbeiübersetzt, die besagt, dass Gott denjenigen „das Richtige“ zeigt, die er mag, also sozusagen Bevorzugte unter seinen Geschöpfen hat. In der Fatiha richten sich aber doch gerade die Gläubigen selbst mit ihrer Bitte um Rechtleitung an ihren Gott, sozusagen aus freiem Willen.

Sehr positiv zu vermerken ist der subtile, aber bewusste Umgang mit der Rollenverteilung der Geschlechter. Die Autoren des Buches haben sich entschlossen, dies vorrangig durch Bilder zu vermitteln. Hier kocht der Vater, das Fahrrad des Bruders repariert die Schwester und es unterrichtet eine Lehrerin. Die Bilder regen an, sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit auseinander zu setzen.

Das hier vorliegende Schulbuch wird eine erhebliche Erleichterung für islamische Religionslehrer darstellen und zur Qualitätssteigerung des Unterrichts beitragen.

*Annett Abdel-Rahman, Lehrerin, Teilnehmerin des berufsbegleitenden Studiengangs „Islamische Religionspädagogik“ der Universität Osnabrück, Mitglied des runden Tisches des Kultusministeriums Niedersachsen „Modellversuch islamischer Religionsunterricht“.*

*Kathrin Klausung, Islamwissenschaftlerin, Referentin, derzeit Promotion am Fachbereich Arabistik der FU Berlin.*

---

<sup>2</sup> Eine klassische, nah am Wortlaut orientierte Übersetzung könnte sein: „(6) Leite uns recht auf den geraden Weg, (7) den Weg derer, denen Du gnädig bist, und nicht den, derer du zürnst.“ Sie sei hier nur zum besseren Verständnis des Lesers angebracht. (Übers. d. Aut.)